

## Zu Tafel III.

Schauen wir uns nun die dritte Tafel an, so finden wir eine sehr gemischte Gesellschaft zusammen. Hoch oben im Baum sitzt ein schwarzes Eichhörnchen und schaut lustig und pöflich in die Welt, wie sein näher Verwandter, das braune Eichhörnchen, welches sich in unseren Wäldern aufhält. Figur 2 sieht nicht so lustig aus, es ist das Stachelschwein. Und Figur 3, 4 und 5? Nun, sind das nicht Ragen? Freilich! alle drei gehören zum Ragen Geschlecht. Du siehst neben dem Stachelschwein die Pantherkatze, welche unserer Hauskatze sehr ähnlich sieht. Unter der Pantherkatze ist 4. die Genettkatze und 5. die Zibethkatze abgebildet. Was bemerkt aber der aufmerksame Leser noch weiter auf dem Bilde? Na, da steht ein Junge, der sich nicht hat warnen lassen, obgleich es deutlich angeschlagen steht, daß man diese Thiere nicht necken soll. Richtig! und die Ragen haben ihn dafür gebissen und gekratzt. So geht's den muthwilligen Kindern, die sich nicht warnen lassen. Der kleine Dachshund scheint sich zu freuen über den Unfall, welcher den Burschen betroffen hat. Doch nun wollen wir zur Beschreibung dieser Thiere übergehen.

### Die Eichhörnchen (Fig. 1)

gehören zu den Nagethieren. Diese sind daran kenntlich, daß sie in jeder Kinnlade zwei große Schneidezähne haben, welche von den Backenzähnen durch einen großen Raum getrennt sind. Die Eckzähne fehlen ihnen. Der hintere Theil des Körpers ist mehr ausgebildet als der vordere Theil. Die meisten dieser Thiere können mit den Vorderfüßen etwas zum Munde bringen und nehmen dann eine sitzende Stellung an. Unser gemeines Eichhörnchen kennt ja wohl ein Feder. Mancher hat wohl gar ein lebendiges in einem Käfig mit einer Drehwalze und schon oft mit Vergnügen zugehört, wie es eine ihm zugeworfene Nuß mit den Vorderfüßen packt, sie mit größter Schnelligkeit herum- und hinumdreht und sie endlich so hurtig und geschickt benagt, daß in wenigen Minuten der Kern bloß liegt. Am hübschesten aber nimmt sich das Thierchen doch in der Freiheit aus, wenn es von Zweig zu Zweig springt, daß das Auge ihm kaum folgen kann. Es besucht fleißig unsere Nußbäume und sammelt sich Vorrath auf den Winter. Auch Eichen und Bucheckern frißt es gern, und die Knospen der Tanne sind ebenfalls nicht sicher vor ihm. Hoch im Wipfel der Bäume baut es sein Nest, welches mit einem Dache und mehreren Ausgangslöchern versehen ist. Je nachdem der Wind weht, macht es dieses oder jenes Thürchen los. Es hat also beim schlimmsten Sturme immer ein Hinterthürchen offen: das kluge Eichhörnchen macht's also, wie's so manche Menschen machen, die den Mantel nach dem Winde hängen. Das schwarze Eichhörnchen, auch das große genannt, lebt in Ostindien, erreicht die Größe einer kleinen Rage und hat einen schönen Pelz. Es ist aber nicht ganz schwarz, sondern nur oben auf dem Rücken; an den Backen ist es kastanienbraun und unter dem Bauche und am Halse blaßgelb. Es wagt sich mit seinen scharfen Ragezähnen sogar an die harten Cocosnüsse, denn es liebt die Cocosmilch über Alles. In der Gefangenschaft nimmt es sogar mit einer Möhre vorlieb, wie denn auch unsere Abbildung zeigt. — Das graue Eichhörnchen hat einen aschgrauen Pelz; es fehlen ihm aber die Ohrbüschel. Sein Vaterland ist das wärmere Nordamerika,

besonders Pennsylvanien. Als die Colonieen hier in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihre Anpflanzungen machten, vermehrte sich dieses Eichhorn so stark, daß sich die Regierung genöthigt sah, ein Schutzgeld von drei Pfennigen für das Stück auszusetzen. In Folge dieser Anordnung wurden in einem Jahre (1749) 1,280,000 Stück graue Eichhörnchen eingeliefert. — Es soll ja auch ein fliegendes Eichhorn geben; ist dem so? Es gibt in Sibirien ein Eichhörnchen, welches zwischen Vorder- und Hinterfüßen eine Haut hat, die beim Sprunge sich ausdehnt und gleichsam zum Fallschirm dient. Seine Haare sind lang, sehr weich, oben aschgrau, unten weiß. Es lebt einsam auf Bäumen, baut sich aber kein Nest wie unser Eichhörnchen. Doch nun kommt die Reihe an

### das Stachelschwein (Fig. 2),

welches auch zu den Nagethieren gehört. Woher es seinen Namen hat, wird der Leser leicht errathen. Sein Körper ist zum größten Theile mit Stacheln bedeckt, die es nach allen Richtungen hin bewegen kann und von welchen die größten auf dem Rücken 9 Zoll messen. Auf dem Nacken und dem Kopfe trägt es große buschige und borstige Haare. Das Stachelschwein ist von Natur sanft und friedlich; wird es angegriffen oder gereizt, so richtet es seine Stacheln rasselnd in die Höhe und stampft mit den Hinterfüßen. Läßt der Feind sich nicht erschrecken, so kugelt es sich zusammen und widersteht dann jeglichem Angriffe, so daß selbst der Löwe unverrichteter Sache abziehen muß. Es ist aber eine Fabel, wenn erzählt wird, daß das Stachelschwein seine Stacheln auf den angreifenden Feind abschieße. Es nährt sich von Früchten, Kräutern, Wurzeln u. dgl. Man findet es in Afrika und im wärmern Asien; auch in Italien, Spanien und Griechenland gibt es Stachelschweine. Die Stacheln werden zu Pinselstielen und zu Federhaltern verwandt. Das Fleisch dieses Thieres wird selbst im südlichen Europa gegessen. Es soll aber sehr süßlich schmecken. In Amerika hat das Stachelschwein zwei Verwandte, es sind der Coëndu und der Guin. Der erstere ist schwarzbraun, die Stacheln sind schwarz und weiß und sein Widel-schwanz ist 15 Zoll lang; der letztere hat rothe und gelbe Stacheln. Beide Thiere sind äußerst träge und fast zu faul, um zu fressen. Nehmen sie Nahrung zu sich, so setzen sie sich auf die Hinterfüße und bringen mit dem Vorderfuße die Speise langsam und bedächtig zum Munde. Nicht so friedlich sind die übrigen Thiere, welche wir hier abgebildet finden, denn sie gehören zum

### Ragen-Geschlecht.

Da wir auf den folgenden Tafeln noch manche Thiere dieser Gattung treffen werden, so wollen wir hier vorläufig die wesentlichen Kennzeichen dieses Geschlechtes angeben. Das Ragen Geschlecht ist über alle Erdtheile verbreitet, Neuholland ausgenommen. Es zeigt überall dieselbe Hauptbildung, einen starken, geschmeidigen Körper, kleinen runden Kopf, furchtbares Gebiß, meist langen Schwanz, vorn fünf, hinten vier Zehen, gefährliche und besondere Scheide, zurückziehbare scharfe und schneidende Klauen, weiches, oft schön gezeichnetes Fell, listiges und blutdürstiges Naturell. Alle Ragenarten sehen in der Dunkelheit, haben ein scharfes Gesicht und Gehör, lauern im Hinterhalte auf ihre Beute und suchen dieselbe im Sprunge